

31.10.2005

400/2005

Alexanderplatz

--

Claudia Hämmerling, stadtentwicklungspolitische Sprecherin, erklärt:

200 Jahre Alexanderplatz – Planungschaos wohin das Auge blickt

Übermorgen wird der Alexanderplatz zweihundert Jahre alt. Grund zum Feiern besteht allerdings nicht. Der Alex ist eine Großbaustelle und wird dies auch während der Fußball-WM und darüber hinaus bleiben. Und auch nach Abschluss der Bauarbeiten hat der Alex keine Perspektive für eine sinnvolle städtebauliche Neuordnung.

Das Baustellenchaos zur WM hat der Senat zu verursacht. Die Straßenbahnlinie Alex II wäre im nächsten Sommer fertig, wenn der Senat nicht mitten in den Bauarbeiten beschlossen hätte, die Sanierung des Grunertunnels vorzuziehen, obwohl dieser eigentlich zugeschüttet werden soll. Das risikoreiche Einzelhandelsprojekt der landeseigenen Degewo (die sogenannte „Banane“) wird zur falschen Zeit realisiert. Die Sanierung der U2 durch die BVG hätte sicher bis nach der WM Zeit gehabt.

Mit den Hochhaus-Plänen von Kollhoff hat der Senat den Niedergang des Alex besiegelt. Im März 2006 sollte mit dem Bau der Sockel der Kollhoff-Wolkenkratzer begonnen werden. Doch nur die landeseigenen Degewo hat damit angefangen, und auch sie baut nur das Sockelgeschoss. Andere potenziellen Hochhaus-Investoren richten sich im Bestand ein. Am Park-Inn wird die Fassade aufwändig saniert, Kaufhof baut den Gebäudeabschnitt, der dem Sockelgeschoss gegenüber liegt, und C&A saniert das Berolinahaus.

Die Bauherren der Kollhoff-Türme haben noch keinen Bauantrag gestellt. Ihre Verträge räumen Ihnen das Recht ein, nur dann die Hochhäuser zu bauen, wenn es ihnen wirtschaftlich zumutbar ist. Damit sind die Hochhaustürme auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben. Mit diesen Verträgen können die Investoren den Alex jahrzehntelang in eine Dauerbaustelle verwandeln, auch wenn sie nur die Sockel errichten wollen. Dort wo die Türme geplant sind, bleiben dann Lücken. Angesichts dieser Entwicklung ist es ein Hohn, dass der Senat einen weiteren städtebaulichen Vertrag über Hochhaustürme mit der TLG abschließen will.

Wir fordern den Senat auf, diesen Vertrag nicht abzuschließen und stattdessen Kompromisse mit den Investoren zu suchen, die eine verträgliche Entwicklung des Alexanderplatzes jenseits der Kollhoff-Bebauung ermöglichen.